

GRUNDKATEGORIEN DER ARGUMENTATIONSTHEORIE: DER THEORETISCHE ANSATZ VON *SORIN STATI*

SIBILLA CANTARINI*

ABSTRACT. *Fundamental Categories of Argumentation Theory: Sorin Stati's¹ Approach.* The following contribution consists of a panorama of several fundamental concepts with regard to argumentation theory, which were elaborated by the linguist Sorin Stati. This synthesis is based on the scholar's last monograph and on two of his, as yet unpublished, manuscripts. Here, the theme of the relationship amongst argumentation, rhetoric, logic, and pragmatics; that of the form of argumentation in relation to its content; and the themes of modality and *topoi* in the argumentative texts are confronted at an introductory level.

Keywords: argumentation theory, rhetoric, logic, pragmatics.

REZUMAT. *Categoriile fundamentale ale teoriei argumentării: viziunea lui Sorin Stati.* Următoarea contribuție trece în revistă mai multe concepte fundamentale din teoria argumentării elaborată de Sorin Stati. Sinteza se bazează pe ultima monografie a lingvistului român și pe două manuscrise, nepublicate încă. Sunt, astfel, abordate aici teme precum : relația dintre argumentare, retorică, logică și pragmatică; relația dintre forma argumentării și conținutul său; modalitate și *topoi* în textele argumentative.

Cuvinte cheie : teoria argumentării, retorică, logică, pragmatică.

1. EINFÜHRUNG

Das Argumentieren ist eine Sprechaktivität, die wir teils automatisch, teils als Resultat eines Erlernprozesses ausführen. Argumentieren heißt, Argumente für oder gegen etwas in der Alltagssprache darzulegen, sich auseinanderzusetzen, Beweise zu erbringen usw. Die Argumentationstheorie ist ein sehr interdisziplinärer Gegenstand, in den Sozialwissenschaften, Ethik und Psychologie zusammenfließen und dessen Grundzüge sowohl auf Logik und Dialektik einerseits als auch auf die Rhetorik und Topik andererseits zurückzuführen sind. Die Argumentationstheorie

* Università degli Studi di Verona, Dipartimento di Lingue e Letterature Straniere. Email: .sibilla.cantarini@gmail.com

¹ Der obige Ansatz ist der wissenschaftlichen Gemeinschaft nur teilweise bekannt, da einige Manuskripte wegen des unerwarteten Todes des Wissenschaftlers im Jahre 2008 unveröffentlicht geblieben sind. Er wird noch an verschiedenen ausländischen Universitäten gelehrt, da er die erklärenden Instrumente zur Analyse argumentativer Texte „im weiteren Sinne“ liefert und sich demzufolge für die Didaktik sehr nützlich zeigt. Für wertvolle Kommentare und Anregungen danke ich Vincenzo Lo Cascio und Giovanni Gobber.

des 20. Jahrhunderts entsteht aus einer Wiederentdeckung der Rhetorik und einer Logik nicht der formalen Schlüssigkeit und formallogischen Wahrheit, sondern der Stiftung von Konsens und Plausibilität. Im Jahre 1958 erscheinen zwei Arbeiten, die den Grundstein zu der modernen Argumentationstheorie gelegt haben: die Arbeiten von C. Perelman und L. Olbrechts-Tyteca, *Traité de l'argumentation. La Nouvelle Rhétorique*, und von S. Toulmin, *The uses of argument*,² wobei die erste mehr von der Rhetorik, die zweite mehr von der Logik geprägt ist und beide von Problemstellungen innerhalb der Jurisprudenz beeinflusst sind. Der Beginn einer sich sprachwissenschaftlich verstehenden Argumentationstheorie fällt in die Mitte der 70er Jahre und ist eine Folge der „pragmatischen Wende“ in der Linguistik, die eine Hinwendung zu Fragen der Sprachverwendung, des sprachlichen Handelns war. Die frühen Texte über die Argumentationstheorie sind sehr stark theorieorientiert. Spezifisch sprachwissenschaftlich wurden sie erst allmählich, indem man sich für die wirkliche Argumentation in den verschiedensten Kommunikationsbereichen und für die spezifisch sprachwissenschaftlichen Theoriekonzepte und Fragestellungen zu interessieren begann.³ Im Nachstehenden werden wir uns mit einem auf den Linguisten Sorin Stati zurückzuführenden spezifischen sprachwissenschaftlichen Ansatz beschäftigen, der am Ende der 90er Jahre entstanden ist und die Vorteile bietet, allgemeine argumentative Aspekte sowohl der Gemeinsprache als auch der Fachsprachen in Betracht zu ziehen, wobei monologische und dialogische Textsorten untersucht werden.⁴ Es werden folgende Aspekte behandelt: bezeichnende Züge der argumentativen Texte, Begriffe, welche die Argumentationstheorie der Rhetorik und der Logik entnommen hat, die Form und Bedeutung der Argumentation, die Kategorien der mittleren Ebene und der Makroebene in den argumentativen Texten.

2. EZEICHNENDE ZÜGE DER ARGUMENTATIVEN TEXTE

Wie bekannt, gibt es keine „reinen“ Textsorten, sondern nur Texte, die „überwiegend“ beschreibend, erzählend oder argumentativ sind. Die Homilien oder wissenschaftlichen und philosophischen Dialoge sind bspw. hauptsächlich argumentative Texte. Unlängst ist auch der Liebesbrief als argumentativer Text definiert worden. V. Lo Cascio⁵ gibt als kennzeichnend nachstehende diskursive Merkmale an: a) Argumentative Texte haben ein Thema, das besprochen wird; b) argumentative Texte sind im Grunde genommen Gedankengänge, womit man versucht, den Partner zu überzeugen; c) argumentative Texte bestehen normalerweise

² Vgl. C. PERELMAN - L. OLBRECHTS-TYTECA, *Traité de l'argumentation. La nouvelle rhétorique*, Paris, PUF, 1958 u.S. E. TOULMIN, *The uses of argument*, London, Cambridge University Press, 1958.

³ Was die Argumentationstheorie als akademisches Fach im deutschen Raum betrifft, schreibt H. Wohlrapp im Jahre 1995, dass sich das Fach noch im Aufbau befinde und die Konsolidierung der Argumentationstheorie zu einem akademischen Fach noch nicht geschlossen sei. Vgl. dazu *Wege der Argumentationsforschung*, hrsg. von H. WOHLRAPP, Stuttgart/Bad Cannstatt, Frommann-Holzboog, 1995, S. 9.

⁴ Vgl. S. STATI, *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*, Bologna, Pàtron, 2002.

⁵ Vgl. V. LO CASCIO, *La grammatica dell'argomentare*, Firenze, La Nuova Italia, 1991, S. 53.

aus drei Teilen: dem Thema, einer allgemeinen Regel, der Meinung des Sprechers; d) argumentative Texte können evtl. SCHLUSSFOLGERUNGEN haben. M. Tutescu⁶ listet für argumentative Texte folgende Züge auf: a) Der argumentative Text ist „dialogisch“ und setzt sich zum Ziel, die Meinungen oder Einstellungen des Anredepartners zu ändern, indem er von den angeführten Argumenten überzeugt wird; b) beim argumentativen Diskurs werden SCHLUSSFOLGERUNGEN gezogen; c) der argumentative Diskurs ist inhaltlich wahrscheinlich und basiert auf akzeptierten Einstellungen, womit man den Adressaten überzeugen will; d) der argumentative Text beruht auf der Logik der Sprache. In Anlehnung an S. Stati⁷ führen wir an dieser Stelle eine allgemeinere Definition von „argumentativen Texten“ ein, nach der nachstehende Züge als bezeichnend für argumentative Texte sind:

- a) Die Argumentation ist eine Makrosprechhandlung. Das ist wahrscheinlich der Grund, warum diese Sprechhandlung kein performatives Verb hat, ganz im Gegensatz zu anderen Sprechakten: BEHAUPTEN (*ich behaupte damit, dass.../ indem ich das sage, behaupte ich, dass...*), VERSPRECHEN (*ich verspreche dir damit, dass.../indem ich das sage, verspreche ich, dass...*), AUFFORDERN (*ich fordere dich damit auf,.../indem ich das sage, fordere ich dich auf...*), aber *ARGUMENTIEREN (**ich argumentiere, dass.../*indem ich das sage, argumentiere ich, dass...*); die Auffassung, dass das Argumentieren eine Makrosprechhandlung ist, wurde von F. van Eemeren und R. Grootendorst in vielen Arbeiten vertreten;⁸ die Handlung des Argumentierens ist nach F. van Eemeren und R. Grootendorst folgenderweise strukturiert: illokutive Sprechhandlung, d.h. das Argumentieren, und perlokutive Sprechhandlung, d.h. das Überzeugen;
- b) ein wesentlicher Zug, der die Argumentation charakterisiert, ist das Überzeugen, es soll aber hervorgehoben werden, dass Argumentationen oft versteckte Ziele haben, da sie auch dazu dienen können, nicht zu überzeugen, sondern zu erklären, und oft ist das Ziel der Argumentation (Überzeugung oder Erklärung?) nicht eindeutig;
- c) das Erklären ist die zweite Hauptfunktion der argumentativen Texte, weil man in bestimmten Situationen nur überzeugen kann, indem man erklärt. Viele argumentative Texte setzen sich die Erklärung zum Ziel, z.B. der Syllogismus, der BEWEIS eines Lehrsatzes, die PARAPHRASE, sogar das Anführen von BEISPIELEN macht die explikative Funktion einiger argumentativen Texte deutlich. Typisch für die explikative Funktion der

⁶ M. TUTESCU, *L'argumentation. Introduction à l'étude du discours*, Bucarest, Editura Universității din București, 1998.

⁷ Vgl. S. STATI, *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*, a.a.O., S. 16ff.

⁸ Vgl. *Crucial concepts in argumentation theory*, hrsg. von F. H. van EEMEREN, Amsterdam, Amsterdam University Press, 2001, F. H. van EEMEREN - R. GROOTENDORST, *Speech acts in argumentative discussions*, Dordrecht, Foris publications, 1984 u. ID., *A systematic theory of argumentation. The pragma-dialectical approach*, Cambridge, Cambridge University Press, 2004.

argumentativen Texte ist das ERKLÄREN von Textreferenten, selbst wenn die explikative Funktion bei argumentativen Texten nicht überwiegt;

- d) die Argumentation ist ein rationales Produkt in dem Sinne, dass derjenige, der argumentiert, auch mehr oder weniger gegliederte Gedankengänge aufbaut. Der Argumentierende sucht nach URSACHEN, Umständen, stellt HYPOTHESEN auf, geht von einigen Prämissen aus, um bestimmte SCHLUSSFOLGERUNGEN zu ziehen, versucht auf Grund von Argumenten zu beweisen, dass eine bestimmte Perspektive vernünftiger ist als die andere, und zwar, indem der Sprecher an die Vernunft des Anredepartners appelliert. Dass die Argumentation ein rationales Produkt ist, kann natürlich insofern bestritten werden, als der Sprecher sehr oft auch an die Gefühle des Adressaten appelliert;⁹
- e) ein weiterer kennzeichnender Zug der Argumentation sind die Sequenzen von Argumentationsschritten, aus denen argumentative Texte bestehen. Jede Sequenz besteht aus zwei argumentativen Argumentationsschritten, und jeder Argumentationsschritt besteht aus mindestens einer Proposition. Die Sequenz des Syllogismus besteht bspw. aus Prämissen (Obersatz und Untersatz), die dazu dienen, einen anderen Satz (Schluss) zu beweisen.

Unwesentliche Züge der argumentativen Texte sind hingegen folgende:

- a) Die Argumentation als solche hat nach einigen Linguisten polemischen Charakter, in dem Sinne, dass ein Gesprächspartner oder der Redner versucht, gegen die Argumente des Partners Einwände zu erheben, die Meinung des Partners zu widerlegen usw. Obwohl die Argumentation auch polemisch sein kann, sind wir der Meinung, dass der polemische Aspekt nicht unbedingt ein kennzeichnendes Merkmal der Argumentation sein muss;
- b) einige Wissenschaftler vertreten die Auffassung, dass die Wahrheit eine wichtige Rolle für die Argumentation spiele. Im naturwissenschaftlichen Argumentieren spielen die Wahrheit und die Beweisführung bestimmt eine wichtige Rolle, im geisteswissenschaftlichen Argumentieren und noch mehr im alltäglichen Argumentieren nimmt aber die Wahrheit gewiss einen untergeordneten Platz ein. Es ist nicht so, dass Argumente wahr sein sollten, sondern dass sie „als solche“ dargestellt werden. Unter den Präsuppositionen, die der Sprechhandlung ARGUMENTIEREN zugrunde liegen, ist in der Tat auch diejenige, nach der der Sprecher auch das für wahr hält, was er sagt. Diese Präsupposition betrifft nicht nur den Makrosprechakt ARGUMENTATION, sondern auch Sprechakte im Allgemeinen, weil sie eine der wichtigsten konversationellen Maximen zusammen mit derjenigen der Relevanz ist,¹⁰

⁹ Vgl. C. PLANTIN, *Les bonnes raisons des émotions. Principes et méthode pour l'étude du discours émotionné*, Bern [u.a.], Peter Lang, 2011 u. *Les émotions dans les interactions*, hrsg. von C. PLANTIN – M. DOURY – V. TRAVERSO, Lyon, Presses Universitaires de Lyon, 2000.

¹⁰ Vgl. H. P. GRICE, *Logic and conversation*, in *Syntax and semantics*, hrsg. von P. COLE – J. L. MORGAN, Bd. 3, *Speech acts*, New York, Academic Press, 1975, S. 41-58.

wobei der Wahrheitsgrad infolge von modalisierenden Sprachmitteln variieren kann. Mit Bezug auf diesen letzten Aspekt könnte man sogar die Auffassung vertreten, dass Sätze von natürlichen Sprachen, die unanfechtbar sind und mit denen sich auch die formale Logik befasst, weil sie Prinzipien (bspw. das Identitätsprinzip, das Reziprozitätsprinzip usw.) der formalen Logik darstellen, von der Argumentationstheorie kaum in Erwägung gezogen werden. Die Wahrheit der Sätze betrifft außerdem nur deklarative Sätze, die innerhalb der neuen Richtungen der Rhetorik zwar berücksichtigt werden, die aber nicht den einzigen untersuchten Satzbau bilden, denn auch Imperativ- und Fragesätze werden von den neuen Richtungen der Argumentationstheorie behandelt;¹¹

- c) einige Linguisten fügen den wesentlichen Zügen noch das ästhetische Merkmal hinzu, nach dem Argumentationen nicht nur *lato sensu* logisch zu sein hätten, sondern auch dem Anredepartner/der Zuhörerschaft gefallen müssten.¹² Dieser Zug ist jedoch unserer Meinung nach unwesentlich.

3. ZUR ABGRENZUNG DER ARGUMENTATIONSTHEORIE: WAS HAT DIE ARGUMENTATION MIT DER RHETORIK UND LOGIK GEMEINSAM?

Es wurde oft betont, dass die Argumentationstheorie zwei Quellen habe, die Rhetorik und die Logik, die sich nicht nur einander ergänzen, sondern sich auch manchmal widersprechen. Die Argumentationstheorie hat bspw. mit der Rhetorik Folgendes gemeinsam: das Überzeugen und daher die Beachtung des Rezipienten, einige argumentative Argumentationsschritte wie die KONZESSION (*concessio*), die PROLEPSIS usw., die Topoi, die den Übergang von bestimmten Prämissen zu bestimmten SCHLUSSFOLGERUNGEN rechtfertigen, die Wichtigkeit der *elocutio* usw. Die zweite Quelle der Argumentationstheorie ist die Logik. Von der Logik hat die Argumentationstheorie verschiedene Operationen und Aspekte übernommen: die Implikation, d.h. die Folgerung einer Proposition aus einer anderen Proposition, die Transitivität, die Untersuchung der *fallaciae*, die Gültigkeit der Schlüsse, die nicht nur auf bestimmte Umstände, einen bestimmten Adressaten, *hic et nunc*, beschränkt sind, sondern auch einen allgemeinen Wert haben. Der Unterschied zwischen der rhetorischen und logischen Argumentation wird auch normalerweise als Unterschied zwischen Argumentation und Beweisführung angegeben. Die Beweisführung kann nur auf Grund eines Systems von Formen, Axiomen und Schlussfolgerungsregeln erfolgen, während die Argumentation von Meinungen, Werten und Gesichtspunkten ausgeht, die bestritten werden; die Beweisführung

¹¹ Nach vielen Wissenschaftlern wird die Wahrheit durch Zweifel widerrufen und durch die Interpretation ersetzt. Vgl. dazu den Aufsatz von P. HOUTLOSSER, *Points of view*, in *Crucial concepts in argumentation theory*, hrsg. von F. H. VAN EEMEREN, Amsterdam, Amsterdam University Press (Sic Sat), 2001, S. 27-46.

¹² Vgl. J.-B. GRIZE, *De la logique à l'argumentation*, Genève/Paris Droz, 1982.

„überzeugt“ jedermann, während die Argumentation nicht nur „überzeugt“, sondern auch zum Handeln auffordert; zudem ist die Beweisführung typisch für bestimmte Textsorten, insbesondere der Wissenschaftstexte, während die Argumentation viele andere Textsorten charakterisiert. Die Unterschiede zwischen Beweisführung und Argumentation wurden von A. Cattani folgenderweise zusammengefasst:

Beweisführung:

unpersönlicher Stil;
von Zeit und Raum unabhängig;
immer und für alle gültig;
stützt auf Axiome;
kann eine künstliche Sprache benutzen;
theoretisch selbstständig;
keine Verhandelbarkeit der Schlüsse;
Offensichtlichkeit und Notwendigkeit der Schlüsse;
kurz und einfach.

Argumentation:

persönlicher Stil;
an *hic et nunc* gebunden;
hat eine situative Gültigkeit, d.h. gilt in der Situation, in der sie geäußert wird;
stützt auf Meinungen;
benutzt eine natürliche Sprache;
zielt auf die Zustimmung vonseiten des Anrede- bzw. Gesprächspartners ab;
Verhandelbarkeit der SCHLUSSFOLGERUNGEN;
Wahrscheinlichkeit der SCHLUSSFOLGERUNGEN;
ist ausführlich und hat Redefiguren.¹³

¹³ Vgl. A. CATTANI, *Forme dell'argomentare. Il ragionamento tra logica e retorica*, Padova, Edizioni GB, 1990, S. 22f. u. *Prepararsi alla disputa filosofica: un percorso di formazione, in Palestra di botta e risposta. La disputa filosofica come formazione al dibattito nella scuola*, hrsg. von S. NICOLLI u. A. CATTANI, Padova, CLEUP, 2008, S. 10-23. Die Dichotomie Beweisführung-Argumentation stößt, obwohl sie didaktisch „nützlich“ resultiert, unter rein wissenschaftlichem Gesichtspunkt auf Kritik. In der Tat ist der wissenschaftliche Gedankengang diskutierbar und nicht immer in der Lage zu überzeugen, denn er ist fälschbar und manchmal sogar subjektiv, weil er der Zustimmung der wissenschaftlichen Gemeinschaft untergeordnet ist. Nicht die wissenschaftliche Methode, sondern die Rhetorik ist das Instrument, das zur Erlangung der größten Eroberungen der Wissenschaft beiträgt. Das Bestehen einer wissenschaftlichen Methode wird durch die Art und Weise widerrufen, mit der sich neue Ideen durchsetzen, und die Akzeptierung der neuen Ideen hängt von dem Ergebnis einer Debatte ab, oder genereller ausgedrückt, von dem „argumentativen Dialog“, und demzufolge letztendlich von der Kunst der Rhetorik. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf M. PERA, *Scienza e retorica*, Bari-Roma, Laterza, 1991, eine Monografie, die in der englischen Übersetzung, *The discourses of science*, Chicago, Chicago University Press, 1994, überarbeitet erscheint. Vgl. zu diesem Aspekt auch J. HABERMAS, *Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze*, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1999 u. A. IACONA, *L'argomentazione*, Torino, Einaudi, 2005.

Die rhetorische Argumentation kann natürlich auch Strukturen der formalen Logik entnehmen, die den fehlerlosen Gedankengang untersucht, wie diejenigen, die mit *et, vel, aut* usw. gebildet werden. Der Satz

1) Ist Lotte die Mutter von Hans, dann hat sie ihren Sohn bei der Polizei nicht angezeigt (weil sich eine Mutter nicht so verhalten würde).

basiert bspw. auf der logischen Struktur $A \rightarrow B$, andere logische Strukturen sind u.a. $A = A$ (Identitätsprinzip), $A \wedge B$, $A \vee B$, $A \leftrightarrow B$, $(A \wedge B) \rightarrow C$ usw. Die Logik untersucht u.a. auch Syllogismen, welche in der rhetorischen Argumentation in der Form des Enthymems auftreten, wie das folgende Beispiel zeigt:

Syllogismus

*Wenn die SPD an die Macht kommt, dann steigen die Steuern.
Wenn die CDU an die Macht kommt, dann steigen die Arbeitslosen.
Die SPD oder die CDU werden an die Macht kommen.*

Dann werden entweder Steuern oder Arbeitslose steigen.

Enthymem

A: Wenn die SPD an die Macht kommt, dann steigen die Steuern.

B: Die CDU wird an die Macht kommen.

A: Dann steigen die Arbeitslosen.

Die Enthymeme sind abgekürzte Syllogismen;¹⁴ sie können als „versteckte Enthymeme“¹⁵ in argumentativen Texten verwendet werden, in diesem Falle bleibt aber ihre Bedeutung implizit.

4. FORM UND BEDEUTUNG DER ARGUMENTATION

Wir unterscheiden zwei Analyseebenen in der Argumentationstheorie: die Form und die Bedeutung. Die Form umfasst

- a. die Satzebene, wobei zu bemerken ist, dass es keine notwendige Entsprechung zwischen Sätzen und Argumentationsschritten gibt;
- b. die Textebene, insbesondere wird kohäsiven Mitteln große Wichtigkeit beigemessen, d.h. Konnektoren, Lokutionen, performativen Formeln usw., die die Argumentationsschritte einleiten;
- c. die argumentative Ebene, die typische Sequenzen von Argumentationsschritten, bspw. ANKÜNDIGUNG DER THESE + THESE, THESE/verneinte THESE + RICHTIGSTELLUNG, anbelangt.

¹⁴ Vgl. das unveröffentlichte Manuskript von S. STATI Topoi *ed entimemi*, das er in den letzten Jahren seines Lebens verfasst hat.

¹⁵ „Versteckte Enthymeme“ charakterisieren Textsorten verschiedener Bereiche, jedoch kommen sie recht häufig im politischen Bereich vor, besonders in Interviews, was sich aus einer laufenden und noch nicht veröffentlichten Untersuchung der Verfasserin zu ergeben scheint.

Die Bedeutung betrifft in der Argumentationstheorie die argumentative Funktion der Argumentationsschritte. Argumentative und illokutive Funktionen fallen nicht zusammen. Sowohl die argumentative als auch die illokutive Bedeutung sind aus der Bezeichnung „denotative Bedeutung“ ausgeschlossen, dennoch stellt der illokutive Wert keine Relationseigenschaft dar, sofern die Sprechereinstellung auf Grund des propositionalen Gehalts und außersprachlicher Faktoren feststellbar ist.¹⁶ Im Gegensatz zum illokutiven Wert stellt die argumentative Bedeutung einen Relationswert dar, indem er hauptsächlich innerhalb des betreffenden Kontextes bestimmbar ist. Die Äußerung

2) Sie haben doch nichts für die Deutschen getan!

ist bestimmt auf Grund des propositionalen Gehalts in kanonischen Kontexten illokutiv eine KRITIK, könnte aber argumentativ eine WIDERLEGUNG sein, wenn er der Äußerung

3) A: Die Deutschen sollten mir sehr dankbar sein!

B: Sie haben doch nichts für die Deutschen getan!

im Kontext folgt. Um die argumentativen Argumentationsschritte festzulegen, muss man sowohl die Stellung der Sätze als auch die denotative und illokutive Bedeutung berücksichtigen. Die BEHAUPTUNG

4) Der Zug fährt übermorgen nicht.

ist bspw. eine THESE,¹⁷ wenn sie dem Satz

5) Ich fahre morgen ab.

vorangeht, der argumentativ die FOLGE und illokutiv ebenfalls eine BEHAUPTUNG darstellt. Wir können die THESE vereinfachend folgenderweise definieren: Die THESE ist die argumentative Handlung, von der wir ausgehen, um die Argumentation aufzubauen. Auf die THESE folgt oft die ZUSTIMMUNG oder die WIDERLEGUNG/ ABLEHNUNG. Wenn die Äußerung in 5), *Ich fahre morgen ab*, dem Satz

6) Du solltest übermorgen abfahren.

in einem Gespräch folgt, dann ist sie bspw. eine ABLEHNUNG.¹⁸

5. KATEGORIEN DER MITTLEREN EBENE UND DER MAKROEBENE¹⁹

5.1. DIE MITTLERE EBENE: ARGUMENTATIONSSCHRITTE

Argumentationsschritte stellen Grundkategorien der mittleren Ebene dar und können aus verschiedenen Perspektiven klassifiziert werden. Im Grunde genommen lassen sie sich auf der Basis ihrer Funktion, ihres propositionalen

¹⁶ Vgl. D. WUNDERLICH, *Studien zur Sprechakttheorie*, Frankfurt, Suhrkamp, 1976.

¹⁷ Vgl. auch die Hilfsfunktion *THESE* im nächsten Abschnitt.

¹⁸ Vgl. zu den in diesem Abschnitt eingeführten Begriffen das unveröffentlichte Manuskript von S. STATI *Teoria dell'argomentazione*, S. 7f., an dem er in seinen letzten Jahren intensiv gearbeitet hat.

¹⁹ Die obigen Bezeichnungen werden hier zum ersten Mal in Anlehnung an H. HENNE - H. REHBOCK, *Einführung in die Gesprächsanalyse*, Berlin/New York, De Gruyter, 2001, eingeführt. Die Kategorien der Mikroebene fallen mit „sprechaktinternen Elementen“ zusammen, worunter syntaktische, lexikalische, phonologische und prosodische Strukturen verstanden werden.

Gehalts und ihrer Stellung innerhalb des „Textes“ unterscheiden, wobei der Terminus sowohl monologische als auch dialogische Texte²⁰ umfasst. Aufgrund der Funktion können Argumentationsschritte „Grundfunktionen“ oder „Hilfsfunktionen“ im Text ausfüllen, Bezeichnungen, die wir hier intuitiv, d.h. auf einer vortheoretischen Ebene, verwenden. „Grundargumentationsschritte“ sind bspw. ABLEHNUNG, EINWAND, AUFFORDERUNG nach Erklärungen, KRITIK, ANKLAGE, BESTÄTIGUNG, WIDERLEGUNG, BEGRÜNDUNG, RICHTIGSTELLUNG, BEWEISE usw. Es werden nachstehend einige Beispiele von Grundargumentationsschritten angegeben und erklärt.

Wenn etwas abgelehnt wird, kann dies den propositionalen Gehalt, den pragmatischen Wert oder die Metasprache des Argumentationsschritts anbelangen; in der folgenden Äußerung folgt auf den INDIREKTEN VORSCHLAG eine ABLEHNUNG des argumentativen Werts des vorausgehenden Argumentationsschritts:

7) A: Es wäre doch schön, wenn wir einen Fallschirmspringerkurs besuchten!

B: Ich denke nicht im Traum daran!

Im nachstehenden Beispiel

8) A: Du sagst ja nichts mehr...

B: Aber was soll ich denn da hinzufügen? Wir haben doch schon alles gesagt. hat der rhetorische Fragesatz *Aber was soll ich denn da hinzufügen?* den Argumentationsschritt eines EINWANDS. Der rhetorische Fragesatz gleicht nämlich der BEHAUPTUNG *Ich habe nichts hinzuzufügen*. Eine besondere EINWANDSSORTE ist die PROLEPSIS (*anticipatio*), die häufig in monologischen Texten als rhetorisches Mittel gebraucht wird und die Funktion hat, den möglichen EINWAND des Rezipienten vorwegzunehmen:

9) *Auf den ersten Blick scheint es, als ob diese Lösung Probleme mitbringen würde*, in der Tat vereinfacht sie die Beziehungen zu den anderen europäischen Ländern.

KRITIKEN können an dem Inhalt, an der Beweiskraft der kritisierten Handlungen ausgeübt werden oder können die Form, d.h. die Sprache (den Gebrauch bestimmter Wörter, Grammatikfehler usw.), sowie den pragmatischen Wert betreffen. Im folgenden Beispiel betrifft die KRITIK von Sprecher B den Inhalt der Äußerung von A:

10) A: Wie viel zahlen Sie im Hotel?

B: Sie sind aber indiskret!

KRITIKEN können auch *ad hominem* sein, wobei man versucht:

- a) die Ehrlichkeit, Intelligenz und Fähigkeit des Rezipienten zu verleumden;
- b) die Glaubwürdigkeit des Rezipienten zu beeinträchtigen, indem bspw. hervorgehoben wird, dass der Anredepartner aus den Umständen Nutzen ziehen kann;

²⁰ Vgl. E. WEIGAND, *Rhetoric and argumentation in a dialogic perspective*, in *Rhetoric and argumentation*, hrsg. von E. RIGOTTI, Tübingen, Niemeyer, 1999, 53-69.

- c) dem Gesprächspartner vorzuwerfen, dass er selbst die Taten, die er verurteilt/missbilligt, begangen habe (das *Tu quoque-Argument*).

Die argumentative Rolle der BEGRÜNDUNG wird semantisch in Bezug auf die Frage *Was hat den Sprecher dazu gebracht, den Satz x zu äußern?* definiert. In der folgenden Äußerung

11) A: Bring mir das Buch. Ich möchte dir eine wichtige Textstelle vorlesen.
gilt der zweite Satz *Ich möchte dir eine wichtige Textstelle vorlesen* als BEGRÜNDUNG für den ersten Satz, der illokutiv eine AUFFORDERUNG und argumentativ THESE ist. Die BEGRÜNDUNG eines Argumentationsschrittes ist nicht mit dessen URSACHE zu verwechseln, obwohl beide vom Konnektor *weil* eingeführt werden können:

12) Die Katastrophe trat ein, weil es eine große Dürre in Algerien gab.

13) Hans ist wahrscheinlich verheiratet, weil er auf meine Briefe nicht mehr antwortet.

In der ersten Äußerung ist die Dürre die URSACHE der Katastrophe, während der Konnektor *weil* die BEGRÜNDUNG, d.h. den Grund, warum der Sprecher den Satz *x* geäußert hat, in der zweiten Äußerung einführt.

BEGRÜNDUNGEN stützen oft auf Topoi (*loci*).²¹ Die Topoi können auch als allgemeine Gesetze bezeichnet werden, die Argumentationen in vielerlei Hinsicht zugrunde liegen. Wir geben hier im Folgenden einige Topoi, deren Exemplifizierungen als BEGRÜNDUNGEN in Texten vorkommen können:

Der auf der Folgerichtigkeit basierte Topos

- 14) Wenn die Angeklagten das gleiche Verbrechen begangen haben, sollte über beide Täter die gleiche Strafe verhängt werden.

Der auf Gegensätzen basierte Topos

- 15) Das Volk nagt am Hungertuch, weil die Obrigkeit in Saus und Braus lebt.

Der auf der Qualität basierte Topos (weniger ist besser als mehr, seltener ist besser als oft; je seltener eine Sache ist, desto mehr Wert hat sie):

- 16) Der ehrliche Mensch hat nur ein Wort und hält es.

Der auf der Quantität basierte Topos (mehr ist besser als weniger; eine Sache hat auf Grund der Quantität mehr Wert als eine andere):

- 17) Das sagen alle!

Der auf mehr oder weniger basierte Topos

- 18) Wenn dies nicht an dem Ort geschehen ist, wo es am meisten vorkommt, dann wird es umso weniger geschehen, wo es am wenigsten vorkommt.

²¹ Die von S. STATI in seinem Buch *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*, a.a.O., S. 130f., behandelten Topoi nähern sich mehr der herkömmlichen Topik als der aristotelischen Topoi. Vgl. dazu ARISTOTELE, *Opere*, Bd.2, *Organon. Topici, confutazioni sofistiche*, italienische Übersetzung von G. Colli, Roma/Bari, Laterza, 1973.

Der auf der Ordnung basierte Topos: Er betrifft die Überlegenheit des Vorhergehenden im Vergleich zum Nachstehenden, oder der Wichtigkeit der Prinzipien in Bezug auf die Anwendungen derselben, der Gesetze im Vergleich zu den Taten, der Ursachen in Bezug auf die Wirkungen usw.

- 19) Es wird so sein, weil es immer so gewesen ist.

Der auf Reziprozität basierte Topos

- 20) Wenn es für Sie nicht beschämend ist, in Bezug auf dieses heikle Thema interviewt zu werden, dann ist es auch für uns kein Problem, Sie zu interviewen.

Topos des Vorhandenseins: Er legt die Vorrangstellung des Wirklichen dem Wahrscheinlichen gegenüber fest:

- 21) Ein Spatz in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach.

Topos des Wesenhaften: Es wird die Überlegenheit der Individuen anerkannt, die die meisten Merkmale des Prototyps aufzeigen, den sie verkörpern:

- 22) A: Sag mir den Namen eines schönen Vogels!

B: Der Pinguin.

C: Das ist kein schöner Vogel. Er fliegt nicht. Der Königsadler, das ist ein richtiger schöner Vogel, denn er fliegt und ist mit großen majestätischen Flügeln ausgestattet.

Was die RICHTIGSTELLUNG betrifft, folgt sie im Allgemeinen der (verneinten) THESE wie im folgenden Beispiel:

- 23) Auf den ersten Blick scheint dieser Angriff, als ob er Probleme mitbringen würde, hingegen vereinfacht er die internationalen Beziehungen.

Der Satz *Auf den ersten Blick scheint dieser Angriff, als ob er Probleme mitbringen würde* ist die THESE, während *hingegen vereinfacht er die internationalen Verhältnisse* die RICHTIGSTELLUNG ist. In der Äußerung

- 24) Deutschland ist kein Vaterland mehr, sondern nur noch Heimatland.

folgt die polemische RICHTIGSTELLUNG der verneinten THESE.

Schließlich spielen BEWEISE unter den Grundfunktionen in der Argumentationstheorie eine wichtige Rolle. *Lato sensu* kann man darunter sowohl RECHTFERTIGUNGEN als auch rhetorische, logische und mathematische BEWEISE verstehen. Unter den rhetorischen BEWEISEN sind bspw. das *argumentum ad verecundiam*, *argumentum ad populum* und die *praeteritio* hervorzuheben. Das *argumentum ad verecundiam* besteht darin, dass der Emittent den Rezipienten dazu auffordert, eine bestimmte THESE zu akzeptieren nur deswegen, weil sie von einer angesehenen Persönlichkeit (Philosophen, Wissenschaftler, Politiker usw.) vertreten wird (*Nietzsche/Schopenhauer sagt, dass...., Wie auch K. Popper betont hat, ...usw.*). Das *argumentum ad verecundiam* gilt als BEWEIS, selbst wenn die angesehene Persönlichkeit der argumentierende

Sprecher ist (*Das sage ich!*). Was die obigen BEWEISE betrifft, bildet die nachstehende Äußerung dann offenkundig ein *argumentum ad populum*

25) *Es ist allgemein bekannt*, dass W. A. Mozart schon mit dreizehn Jahren Konzertmeister beim Erzbischof in Salzburg war.

während das Beispiel

26) *Der Schluss drängt sich hier wegen vieler Argumente auf*, die ich momentan aus Platzmangel nicht aufzählen kann.

eine *praeteritio* ist.

Der Terminus „Hilfsargumentationsschritte“ betrifft hingegen Argumentationsschritte wie die THESE bzw. die ANTHITHESE, die ANKÜNDIGUNG, das ZIEL usw.²² In der folgenden Äußerung

27) Wenn der Finanzminister Streit sucht, dann soll er ihn bekommen.

ist der Wenn-Satz die THESE,²³ d.h. die Handlung, von der wir ausgehen, um zu argumentieren, während der darauf folgende Satz die SCHLUSSFOLGERUNG ist. Die THESE gleicht auch einer Prämisse in der Logik, während sie die Form eines Aussagesatzes, Imperativsatzes oder Fragesatzes bzw. die pragmatische Funktion einer BEHAUPTUNG, AUFFORDERUNG, FRAGE in der Argumentationstheorie haben kann. Da die THESE als Ausgangsäußerung für die Argumentation gilt, geht sie normalerweise den anderen argumentativen Handlungen voran. Wenn wir aber kataphorische Ausdrücke wie den Satz *Dazu werde ich auch meine Meinung äußern* verwenden, welcher eine ANKÜNDIGUNG der THESE ist, dann tritt die THESE in der zweiten Stellung auf. Die THESE kann auch eine „wiedergegebene“ THESE sein:

28) Die Historiker lehren, dass Christen, Juden und Muslime bemerkenswerte kulturelle Großtaten immer dann vollbrachten, wenn sie in Frieden zusammenlebten.

Der Satz *Die Historiker lehren* ist die ANKÜNDIGUNG der THESE, während *dass Christen, Juden und Muslime bemerkenswerte kulturelle Großtaten immer dann vollbrachten, wenn sie in Frieden zusammenlebten* die wiedergegebene THESE ist. THESEN können auf Grund der Modalität unterschiedlich klassifiziert werden, wobei wir bspw. reale/irreale, verneinte, wahrscheinliche/unwahrscheinliche usw. THESEN unterscheiden.

Eine weitere Hilfsfunktion stellt die ANKÜNDIGUNG eines Argumentationsschritts (einer THESE, eines EINWANDS usw.) dar. Es lässt sich bspw. bemerken, dass die folgende Äußerung

29) Mein Einwand ist, dass vieles in den vergangenen Jahren in der Regierung passiert ist, was illegal war, weil es der Verfassung dieses Landes widersprach.

²² Was die Bezeichnung ZIEL betrifft, die wir aus Platzmangel nicht anführen, vergleiche S. STATI, *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*, a. a. O., S. 57ff.

²³ Das, was wir hier THESE nennen, lässt sich auch als LOKALTHESE definieren. Die LOKALTHESE ist im Unterschied zur GLOBALTHESE ein Argumentationsschritt. Die LOKALTHESE dient als ZIEL für einen anderen Argumentationsschritt, ihr „Wesen“ ist demnach funktional, während das Wesen der GLOBALTHESE inhaltlich ist und verschiedene inhaltlich verbundene argumentative Handlungen umfasst, da sie mit dem Hauptthema des Textes zusammenfällt.

aus einer ANKÜNDIGUNG eines EINWANDS, *Mein Einwand ist...*, die auch ein metaargumentativer Ausdruck ist, einem EINWAND, *dass vieles in den vergangenen Jahren in der Regierung passiert ist, was illegal war*, und der BEGRÜNDUNG des erhobenen EINWANDS, *weil es der Verfassung dieses Landes widersprach*, besteht.

5.2. Die Makroebene: Sequenzen von Argumentationsschritten

Argumentative Sequenzen, die Kategorien der Makroebene sind, bestehen aus mindestens zwei Argumentationsschritten. Wir unterscheiden zwischen monologischen und dialogischen Sequenzen und zwischen einfachen und komplexen Sequenzen. Die einfachen Sequenzen klassifizieren wir in drei Klassen:

- a) Ergänzungssequenzen (bspw. FORDERUNG NACH BEWEIS + BEWEIS, ANKÜNDIGUNG EINER THESE + THESE);
- b) korrelierte Sequenzen (THESE + ZUSTIMMUNG, THESE + KRITIK);
- c) disjunkte oder zufällige Sequenzen (FOLGE + BEGRÜNDUNG).

Es wird nachstehend eine typische Sequenz angegeben, die aus zwei Argumentationsschritten besteht:

30) A: Die Demokratie kann zur Lösung der Alltagsprobleme beitragen.

B: Es stimmt, dass es den allgemeinen Glauben gibt, dass Demokratie zur Lösung der Alltagsprobleme beitragen könnte, aber der eigentliche Grund für den jetzigen Ausbruch der Revolten ist die globale Wirtschaftskrise.

Die Äußerung von A *Die Demokratie kann zur Lösung der Alltagsprobleme beitragen* bildet eine BEHAUPTUNG; in der Antwort von B ist *Es stimmt, dass es den allgemeinen Glauben gibt, dass Demokratie zur Lösung der Alltagsprobleme beitragen könnte* eine KONZESSION, während *aber der eigentliche Grund für den jetzigen Ausbruch der Revolten ist die globale Wirtschaftskrise* ein EINWAND ist.

Die Argumentationsschritte einer Sequenz sind die unmittelbaren Konstituenten der Sequenz. Komplexe Sequenzen bestehen aus einfachen Sequenzen, ein typisches Beispiel ist (A + B) + (C + D), das auch als monologische Sequenz vorkommt:

31) Ich habe dieses Buch gekauft, weil ich Philosophie sehr mag. Ich weiß, dass du denkst, dass das Buch für mich zu schwierig ist, aber du solltest nicht vergessen, dass ich schon viele Philosophiebücher gelesen habe.

In der obigen Sequenz ist *Ich habe dieses Buch gekauft* die THESE und *weil ich Philosophie sehr mag* die BEGRÜNDUNG, *Ich weiß, dass du denkst, dass das Buch für mich zu schwierig ist* und *aber du solltest nicht vergessen, dass ich schon viele Philosophiebücher gelesen habe* stellen dann die PROLEPSIS bzw. die WIDERLEGUNG der PROLEPSIS dar.

Es werden andere typische Schemen von Sequenzen hinzugefügt, die aus drei Argumentationsschritten bestehen:

- a) ANKÜNDIGUNG EINER THESE + THESE + BEGRÜNDUNG
- b) THESE + EINWAND + STÜTZUNG DES EINWANDS

- c) EINWAND + KONZESSION + WIDERLEGTER EINWAND
- d) THESE + HYPOTHETISCHE ANTITHESE + NEGATIVE FOLGE
- e) THESE + HYPOTHETISCHE ANNAHME + GÜNSTIGE FOLGE

Die Regeln, worauf sowohl die einfachen als auch die komplexen Sequenzen stützen, sind offenkundig. Wir geben einige Beispiele an:

Argumentative Regel-1: Einer KONZESSION folgt ein Angriffsargumentationsschritt, bspw. ein EINWAND.²⁴

Argumentative Regel-2: Der ANKÜNDIGUNG eines Argumentationsschritts folgt der angekündigte Argumentationsschritt:

32) A: Jetzt sage ich dir eins! Du bist wirklich außer Art!

Argumentative Regel-3: Einer VERNEINTEN THESE folgt die RICHTIGSTELLUNG:

33) A: Unsere Mitbürger sind mitschuldig.

B: Sie sind nicht mitschuldig, sie sind nur distanziert, unsensibel und oberflächlich.

Argumentative Texte unterliegen auch allgemeinen „Regeln“, die man beachten muss, damit bspw. ein argumentatives Gespräch ohne Hindernisse verläuft, nicht scheitert und die Gesprächspartner das Gesicht nicht verlieren.²⁵ V. Lo Cascio u.a. hat eine Liste von Hinweisen aufgestellt, die argumentativen Texten zugrunde liegen müssten²⁶ und die nachstehend angegeben werden:

- a) Die Gesprächspartner dürfen keine Hindernisse schaffen, was das Ausdrücken von Zweifeln oder Vorbehalten betrifft;
- b) wer die eigene Meinung ausdrückt, muss auch dazu bereit sein, sie zu verteidigen;
- c) man soll nur die THESE des Gegners angreifen und keine *argumenta ad hominem* benutzen.
- d) eine THESE soll nur auf Grund von relevanten Argumenten verteidigt werden;
- e) der Argumentierende soll die SCHLUSSFOLGERUNGEN und die Prämissen, die er implizit lässt, und daher auch die ANGRIFFE, die eben auf solchen Prämissen und SCHLUSSFOLGERUNGEN beruhen, akzeptieren;
- f) man stützt eine THESE angemessen, wenn man von einem mit dem Gegner gemeinsamen Ausgangspunkt ausgeht;
- g) die Argumente, die in einem Gespräch gebraucht werden, sollen gültig sein oder werden gültig, indem man einige der impliziten Prämissen explizit macht;
- h) wenn die eigene Verteidigung scheitert, soll der Redner akzeptieren, seine eigene Stellung zu ändern, während der Anredepartner seine ändern soll, wenn der Redner erfolgreich argumentiert.

²⁴ Vgl. Beispiel 30).

²⁵ Vgl. E. GOFFMAN, *Interaction ritual. Essays in face-to-face behavior*, Chicago, Aldine, 1967.

²⁶ Vgl. LO CASCIO, *La grammatica dell'argomentare*, a.a. O., S. 358f.

- i) die Formulierung der THESE, der gegenseitigen Stellungen und der Argumente soll klar und deutlich sein.

Die von V. Lo Cascio ermittelten Hinweise, die dazu dienen, gut zu argumentieren, schließen die *fallaciae*²⁷ aus, die dagegen die Argumentationstheorie sowie die Manipulation von Bedürfnissen und Meinungen²⁸ untersucht.

6. FAZIT

In den obigen Abschnitten wurden allgemeine sowie spezifische Aspekte der Argumentationstheorie (Grundkategorien der mittleren Ebene und der Makroebene) in Anlehnung an den neuen Ansatz von S. Stati untersucht. Wie in der Einführung hervorgehoben wurde, ist das Argumentieren eine Sprechaktivität, die wir teils automatisch, teils als Resultat eines Erlernprozesses ausüben. Sprecher besitzen daher nicht nur eine kommunikative, sondern auch eine argumentative Kompetenz.²⁹ Anhand dieser Kompetenz verstehen Sprecher, dass der Text zu dem Zweck verfasst wurde, jemanden zu überzeugen;

- a) der Text eine argumentative Struktur hat;
b) die argumentative Struktur des Textes auf argumentativen Funktionen beruht.

Sprecher sind demnach im Stande, argumentative Texte zu produzieren und deren argumentative Struktur zu rezipieren, und zwar auch, indem sie deren implizite Bedeutungen erschließen. In der dialogischen Sequenz A: *Ich kaufe es nicht!*/B: *Es steht dir aber ausgezeichnet!* wird der indirekte direktive Sprechakt *Du solltest es kaufen, weil...* weggelassen, der aber vom Rezipienten impliziert wird. Statt den ganzen Satz zu äußern, gibt der Gesprächspartner den GRUND an, warum der Adressat eine bestimmte Handlung ausführen sollte. In dem Sinne erweist sich die argumentative Kompetenz als notwendig, Indirektheit und Impliztheit zu erschließen und damit den Text zu „rekonstruieren“. Aus diesem Grunde vertreten wir die Auffassung, dass zumindest die Beschreibung der Mechanismen der Argumentation, d.h. der neuen Rhetorik, fundamental für die wissenschaftliche Erkenntnis einer Kompetenz ist, mit der wir uns täglich auseinandersetzen und ohne die die Dekodierung des Sinns beeinträchtigt würde.

²⁷ Vgl. A. SCHOPENHAUER, *L'arte di ottenere ragione 38 stratagemmi*, italienische Übersetzung von N. Curcio u. F. Volpi, Milano, Adelphi, 2004. Die *fallaciae* werden von dem Philosophen Adelino Cattani gemäß einer didaktischen Perspektive behandelt, z.B. in dem Beitrag *Prepararsi alla disputa filosofica: un percorso di formazione*, a.a.O. Wir verweisen hier auch auf andere Werke desselben Verfassers, in denen verschiedene Aspekte der Argumentationstheorie hervorgehoben werden: A. CATTANI, *Botta e risposta. L'arte della replica*, Bologna, Il Mulino, 2005, ID., *Come dirlo? Parole giuste, parole belle*, Napoli, Loffredo, 2008, ID., *50 Discorsi ingannevoli. Argomenti per difendersi, attaccare, divertirsi*, Padova, GB, 2011, *Argomentare le proprie ragioni. Organizzare, condurre e valutare un dibattito*, hrsg. von A. CATTANI, Napoli, Loffredo, 2011.

²⁸ Vgl. LO CASCIO, *Persuadere e convincere oggi. Nuovo manuale dell'argomentazione*, Acqui Terme, Academia Universa Press, 2009, S. 315ff.

²⁹ Vgl. S. CANTARINI, *Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachenunterricht*, in «Studies in Communication Sciences», 4, 1, 2004, II-XIII.

BIBLIOGRAFISCHE HINWEISE

- ARISTOTELE (1973), *Opere*, Bd.2, *Organon. Topici, confutazioni sofistiche*, italianeische Übersetzung von G. Colli, Roma/Bari, Laterza.
- CANTARINI, S. (2004), *Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachenunterricht*, in «Studies in Communication Sciences», 4, 1, II-XIII.
- CATTANI, A. (1990), *Forme dell'argomentare. Il ragionamento tra logica e retorica*, Padova, Edizioni GB.
- CATTANI, A. (2005), *Botta e risposta. L'arte della replica*, Bologna, Il Mulino.
- CATTANI, A. (2008), *Prepararsi alla disputa filosofica: un percorso di formazione*, in S. NICOLLI u. A. CATTANI (Hrsg.), *Palestra di botta e risposta. La disputa filosofica come formazione al dibattito nella scuola*, Padova, CLEUP, 10-23.
- CATTANI, A. (2008), *Come dirlo? Parole giuste, parole belle*, Napoli, Loffredo.
- CATTANI, A. (2011), *50 Discorsi ingannevoli. Argomenti per difendersi, attaccare, divertirsi*, Padova, GB.
- CATTANI, A. (Hrsg.) (2011), *Argomentare le proprie ragioni. Organizzare, condurre e valutare un dibattito*, Napoli, Loffredo.
- EEMEREN, F. H. van (Hrsg.) (2001), *Crucial concepts in argumentation theory*, Amsterdam, Amsterdam University Press.
- EEMEREN, F. H. van, GROOTENDORST, R. (1984), *Speech acts in argumentative discussions*, Dordrecht, Foris publications.
- EEMEREN, F. H. van, GROOTENDORST, R. (2004), *A systematic theory of argumentation. The pragma-dialectical approach*, Cambridge, Cambridge University Press.
- GOFFMAN, E. (1967), *Interaction ritual. Essays in face-to-face behavior*, Chicago, Aldine.
- GRICE, H. P., (1975), *Logic and conversation*, in P. COLE u. J. L. MORGAN (Hrsg.), *Syntax and semantics*, Bd. 3, *Speech acts*, New York, Academic Press, 41-58.
- GRIZE, J.-B. (1982), *De la logique à l'argumentation*, Genève/Paris Droz.
- HABERMAS, J. (1999), *Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze*, Frankfurt am Main, Suhrkamp.
- HENNE, H., REHBOCK, H. (2001), *Einführung in die Gesprächsanalyse*, Berlin/New York, De Gruyter.
- HOUTLOSSER, P. (2001), *Points of view*, in F. H. VAN EEMEREN (Hrsg.), *Crucial concepts in argumentation theory*, Amsterdam, Amsterdam University Press (Sic Sat), 27-46.
- IACONA, A. (2005), *L'argomentazione*, Torino, Einaudi.
- LO CASCIO, V. (1991), *La grammatica dell'argomentare*, Firenze, La Nuova Italia.
- LO CASCIO, V. (2009), *Persuadere e convincere oggi. Nuovo manuale dell'argomentazione*, Acqui Terme, Academia Universa Press.
- PERA, M. (1991), *Scienza e retorica*, Bari-Roma, Laterza; englische Übersetzung, *The discourses of science*, Chicago, Chicago University Press, 1994.
- PERELMAN, C., OLBRECHTS-TYTECA, L. (1958), *Traité de l'argumentation. La nouvelle rhétorique*, Paris, PUF.
- PLANTIN, C. (2011), *Les bonnes raisons des émotions. Principes et méthode pour l'étude du discours émotionné*, Bern [u.a.], Peter Lang.
- PLANTIN, C., DOURY, M., TRAVERSO, V. (2000), *Les émotions dans les interactions*, Lyon, Presses Universitaires de Lyon.

- SCHOPENHAUER, A. (2004), *L'arte di ottenere ragione 38 stratagemmi*, italienische Übersetzung von N. Curcio u. F. Volpi, Milano, Adelphi.
- STATI, S. (2002), *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*, Bologna, Pàtron.
- STATI, S., *Teoria dell'argomentazione*, unveröffentlichtes Manuskript.
- STATI, S., *Topoi ed entimemi*, unveröffentlichtes Manuskript.
- TOULMIN, S. E. (1958), *The uses of argument*, London, Cambridge University Press.
- TUȚESCU, M. (1998), *L'argumentation. Introduction à l'étude du discours*, Bucarest, Editura Universității din București.
- WEIGAND, E. (1999), *Rhetoric and argumentation in a dialogic perspective*, in E. RIGOTTI, *Rhetoric and argumentation*, Tübingen, Niemeyer, 53-69.
- WOHLRAPP, H. (1995) (Hrsg.), *Wege der Argumentationsforschung*, Stuttgart/Bad Cannstatt, Frommann-Holzboog.
- WUNDERLICH, D. (1976), *Studien zur Sprechakttheorie*, Frankfurt, Suhrkamp.